



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1925

366 (10.8.1925) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-223043](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-223043)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Verlags- und Druckerei-Gesellschaft
Königsplatz 11. — Telefon Nr. 1041-1043. — Telegr.-Nr. 1041-1043.
Verlag: Sport und Spiel • Aus Zeit und Leben • Mannheimer Frauen-Zeitung • Unterhaltungs-Beilage • Aus der Welt der Technik • Wandern und Reisen • Gesetz und Recht

Anzeigenpreis nach Tarif bei Vorauszahlung pro ein-
seitiger Anzeigenspalte für 1000 Exemplare 0,40 M. —
Kleinanzeigen 3-4 M. für Anzeigen an bestimmten Tagen
Stellen und Ausgaben mit keine Beschränkung über
Zusammenfassung. Höhere Gewinne, Strafen, Verhaftungen etc.
berechnen zu keinen Anzeigenspalten für ausfallende oder
beschränkte Ausgaben aber für vergrößerte Aufnahme von An-
zeigen. Tarif d. Gewinne ohne Gewähr. Verlags-Gesellschaft.

Wieder Polizei im Reichstag

Gewaltsame Entfernung mehrerer Kommunisten

Berlin, 10. Aug. (Von unfr. Berl. Büro). Es scheint nun doch mehr und mehr auch bei der Opposition auf eine Obstruktion hinzuzuliegen, denn gleich am Beginn der heutigen Reichstags-Sitzung wiederholte der Kommunist Stöcker das Kunststück vom Samstag und ließ die Sitzung, bevor sie noch begonnen hatte, wieder aufliegen. Dabei fiel auf kommunistischer Seite ein Zwischenruf an die Adresse des Vizepräsidenten Graef: „Alter Schieber“. Als die Sitzung nach kurzer Zeit wieder aufgenommen wurde, konnte festgestellt werden, daß der Kommunist Schä h diesen Zwischenruf getan hatte. Der Präsident schloß den Delinquenten wegen dieser Beleidigung auf den Rest der Sitzung aus.
Belustigend ist, daß die Kommunisten einen Antrag eingebracht haben, allen Arbeitern, Angestellten und Beamten des Reichstages wegen der Heberarbeit eine einmalige Zulage von 300 Mark zu gewähren, ferner marmes Mittagessen von heute ab. Dieser Vorschlag wird nach längerer Geschäftsordnungssprache dem Vizepräsidenten zur Umkehrung überwiesen.
Hierauf konnte endlich die zweite Beratung der Zolltarifvorlage, und zwar bei den Agrarfragen in Angriff genommen werden. Als erster Oppositionsredner trat Herr Schmidt-Ruppin von den Sozialdemokraten auf, der den Kernpunkt der sozialdemokratischen Opposition, die Industriegüter, immer und immer wieder mit den alten Argumenten zurückwies. Zwischen durch wurde wieder festgestellt, daß der kommunistische Abgeordnete Schä h sich noch im Saale befindet. Der Präsident machte ihn auf die Folgen aufmerksam und unterbrach die Sitzung von neuem auf 10 Minuten. Bei Wiedereröffnung der Sitzung befindet sich Herr Schä h immer noch im Saale. Darauf wird die Polizei gerufen, die diesmal in einer Stärke von 7 Mann kurzen Prozeß macht und nicht mit sich debattieren läßt. Es kommt zu einem regelrechten Handgemenge, und Herr Schä h wird aus dem Saale mehr getragen als hoch er selbst gegangen wäre.

Als dann die Sitzung wieder aufgenommen wird, fällt neuerdings ein beleidigender Zwischenruf, wodurch sich Herr Graef veranlaßt fühlt, den kommunistischen Abgeordneten Weber-Düffelhof nunmehr auszuschließen. Das Spiel wird sich also in fröhlicher Uebung wiederholen.

In der Tat gehen im Verlaufe der nächsten kurz hinter einander einberufenen Sitzungen auch die kommunistischen Abgeordneten Torkler-Rüngenberg, Reubauer und Gesche denselben Weg. Es erscheint angelehnt der größeren Zahl der zu Befördernden ein größeres Polizeiaufgebot. Vizepräsident Graef erklärt gelegentlich, daß er nicht davor zurückschrecken würde, die ganze kommunistische Fraktion auszuschließen. Dann kommt endlich der kommunistische „Zollschauerhändiger“, der Abg. Puz zu Wort.

Ein politischer Mord in Berlin

Am Sonntag nachmittag kam es in Berlin auf dem Kurfürstendamm zu Reibereien zwischen Köstlichen und Postanten, die schwarz-rot-goldene Abzeichen trugen. Im Verlauf der Streiftätigkeiten wurde der 18 Jahre alte Werner Doelle von einem Postanten namens Rudolf Schnapp, der ein schwarz-rot-goldenes Abzeichen trug, mit einem Revolver erschossen. Die Abteilung Ia der Berliner Kriminalpolizei ist noch damit beschäftigt, diesen bedauerlichen Zwischenfall aufzuklären. Die „B. Z.“ teilt dazu mit: Der Kaufmann Schnapp, der nicht Mitglied des Reichsbanners ist, aber quer über der Kravatte ein schwarz-rot-goldenes Band trug, war im Begriff mit seiner Mutter und einer bekannten Dame eine Partie nach dem Grunewald zu machen. Der Zwischenfall ereignete sich mit so großer Schnelligkeit, daß es der Polizei nicht möglich war, sich ein genaues Bild von den Vorgängen zu machen. Schnapp hat zunächst einen Schreckschuß abgegeben und dann zum zweiten Male geschossen, und dabei den Angestellten Werner Doelle tödlich getroffen. Schnapp lächelte sich in ein Auto, das ihn zum nächsten Polizeirevier brachte. Die Kriminalpolizei hat bis jetzt den Besitzer dieses Autos und seine Ansassen noch nicht ermittelt.

Detain über die Lage in Marokko

Das Pariser Kriegsministerium veröffentlicht einen Bericht, den Marschall Detain nach seiner Rückkehr aus Marokko der Regierung überreicht hat. Detain erklärt, daß Frankreich in Marokko mit dem mächtigsten und am besten ausgerüsteten Heinde es zu tun habe, den es je in seinen Kolonialkriegen gekannt habe. Die Militärschiffe zählen über 30 000 bis 40 000 gutgekleidete Krieger und verfügen über genügend Waffen und Munition. Unter diesen Umständen sei die Aufgabe der französischen Truppen anfangs äußerst schwierig gewesen und es sei nicht verwunderlich, wenn gelegentlich Vorposten geräumt werden mußten. Die mobilen Truppen hätten nicht nur die Aufgabe gehabt, zu kämpfen, sondern auch, die Vorposten zu reorganisieren und ihren Rückzug zu decken, sowie die Stämme einzuschüchtern, die mit dem Abzug drohten. Marschall Detain anerkennt die Verdienste des Marschalls Blauthen, der trotz seines hohen Alters es verstanden habe, die Offensiv der Barbaren auszuhalten. Heute sei die Lage geläutert. Frez und Taya seien gerettet. Es sei möglich gewesen, die Truppen abzulösen, die seit drei Monaten unaufhörlich im Felde standen.

Painlevé über die Lage in Syrien

Am Sonntag empfing Painlevé Pressevertreter und gab ihnen einige Erklärungen über die Lage in Syrien. Er teilte mit, daß er im Laufe des Sonntag ein Telegramm des General Serail erhalten habe, aus dem hervorgeht, daß die Situation bei den Drusen schon seit längerer Zeit in starkem Maße betrieben worden sei. Um die Ordnung herzustellen, seien kleine Truppenabteilungen ausgesandt worden. Eine derselben, bestehend aus 166 Mann sei umzingelt worden und der Hebermacht unterlegen. Nur 60 Mann hätten sich in Sicherheit bringen können. Um die Drusen zu bestrofen, sei eine stärkere Kolonne abgeschickt. Ihr sei ein Munitions- und Lebensmitteltransport gefolgt, der aber weniger rasch vorrückte. Als die Drusen feststellten, daß der Transport von der Kolonne genötigt weit entfernt gewesen sei, hätten sie ihn angegriffen. Die wenigen Soldaten, die den Transport begleitet hätten, seien zerstreut worden und der Transport in die Hände der Drusen gefallen. Der Kommandant des Transportes, der im Laufe des Befehles verletzt worden sei, habe sich getötet, um nicht in die Hände der barbarischen Feinde zu fallen. Da die vorausgegangene Infanterie somit ihrer Munition und Lebensmittel beraubt gewesen wäre, sei sie gezwungen gewesen, zurückzukehren, was ihr nur möglich gewesen wäre, indem sie während des ganzen Rückzuges kämpfte. — Bis zur Stunde wisse er noch nicht die Höhe der Verluste. Es habe aber nicht den Anschein, daß die Drusen neue Angriffe vorgenommen hätten. Der Posten von Sweida, der nach englischen und arabischen Meldungen eingenommen worden sei, sei immer noch in französischen Händen. Die Lage sei somit bei weitem nicht so ernst, wie behauptet worden sei.

Eine Anordnung der Rheinlandkommission

Die Rheinlandkommission hat in ihrer 288. Sitzung vom 30. Juli 1925 das Tragen von Mützen und Armbinden durch die Sanitäter im besetzten Gebiet genehmigt, jede andere Uniformierung jedoch verboten, da die Sanitätsuniform eine große Ähnlichkeit mit der Uniform der Reichswehr aufweise. Dem deutschen Arbeiterkameradenbunde wurde mitgeteilt, daß die Samariter im besetzten Gebiet zum Schutze ihrer Kleidung weiße Kittel anziehen dürfen, da solche Kittel nicht als Uniform angesehen werden können. — Kommentar überflüssig.

Schwebende Beamtenfragen

Von Generalsekretär Wilhelm Jeht (Berlin)

Es ist heute nicht leicht, über Beamtenfragen zu berichten, insbesondere dann, wenn man die Schwierigkeit der wirtschaftlichen Lage des Reichs und der Beamten einigermaßen beurteilen kann. Die deutsche Beamtenenschaft hofft stark auf eine Besoldungsregelung. Die Notwendigkeit einer solchen Neuregelung muß auch zweifelsohne anerkannt werden. Die Regierungsregelung vom Dezember 1924 konnte nicht befriedigen. Im Reichstag sind dann auch sofort nach seinem Zusammentritt Anträge eingebracht worden, die eine Änderung verlangten. Als Antwort kam die Regierungsdenkschrift, die unter Hinweis auf Arbeiterlöhne, Angestelltengehälter und die wirtschaftliche Gesamtlage eine Erhöhung der Beamtengehälter als zurzeit nicht möglich ablehnte. Dieser Denkschrift gegenüber (die sich allerdings wesentlich von der über das Besoldungsüberprüfungs nach der günstigen Seite hin unterscheidet), ist trotzdem eine gewisse Kritik am Platz. Es liegt im Wesen des Berufsbeamtenstandes, daß der Beamte ohne Rücksicht auf Konjunkturerhältnisse besoldet wird. Infolgedessen sollte das Beamtengehalt nicht mit dem Konjunkturerlös der Arbeiter und Angestellten zusammengeordnet werden. Um die Besoldungsaktion aber in Fluß zu bringen, folgte der bekannte Vorstoß im Preussischen Landtag. Dieser Vorstoß war herbeigeführt durch den Willen, den Beamten zu helfen. Trotzdem war er vielleicht psychologisch nicht gerade richtig. Denn die Preussische Regierung konnte keine Besoldungsaktion gegen die Reichsregierung einleiten. Sie konnte auf das Reich einen Druck ausüben, aber nicht eine Wirtschaftsbeihilfe von 100 Mark gewähren und damit das Reich an Beamtenfreundlichkeit etwa übertrumpfen. Tatsächlich hat dann auch die doch wesentlich anders zusammengesetzte Preussische Regierung praktisch nur das tun können, was die Reichsregierung auch tat.

Ein Wort sei in diesem Zusammenhang vielleicht noch zur Wirtschaftsbeihilfe von 100 Mark selbst gesagt. Der Gedanke einer solchen Wirtschaftsbeihilfe tauchte zum ersten Mal in der Vorkriegszeit auf. Damals wurde er aber auch unter anderem von dem sozialdemokratischen Finanzminister Lüdemann abgelehnt. Denn die Wirtschaftsbeihilfe ist ein Verlegenheitsprodukt, das immer erscheint, wenn man sich nicht weiter helfen kann. Wenn also auch die preussische Beamtenaktion von gutem Willen getragen war, so war ihre Wirkung nicht bemessensprechend. Sie erweckte Hoffnungen, die praktisch nicht in Erfüllung gehen konnten. Das mußte aber jeder, der einigermaßen Ueberblick über die Finanzverhältnisse hatte. Wenn neuerdings abhand im Reichstag die Oppositionsparteien noch einmal den Versuch gemacht haben, vor dem Auseinandergehen des Reichstages eine Besoldungsaktion einzuleiten, so waren sie sich, wenn sie ehrlich vor sich selbst dachten, doch im Innern darüber klar, daß sie hier nur Illusionen trieben und kein praktisches Ergebnis herauszuholen würden.

Im Haushaltsausschuß ist dann ein Antrag angenommen, in dem die Regierung ersucht wird, eine Erhöhung des Dienstzuschlags entsprechend einer Erhöhung der Mieten herbeizuführen. Im Haushaltsausschuß wurde auch die Frage der Vierteljahresschuldungen erörtert. Dabei erklärte die Regierung, daß sie hoffe, bis zum 1. Oktober die Vierteljahresschuldungen wieder durchführen zu können. Die Sozialdemokraten haben zwar behauptet, damit wolle man die Beamten überhaupt „abspelen“. Das trifft wahrhaftig nicht zu. Ein großer Teil der Beamtenchaft hat von der Vierteljahresschuldung früher, weil sie in ihr einen Vorteil sah, Gebrauch gemacht u. a. etwa 80 Proz. der Beamten bei der Post.

Erfreulich ist wenigstens, daß der Reichstag den Regierungsentwurf über Personalabbau in der zweiten Lesung angenommen hat. Damit ist der Personalabbau, der eine große Belastung der deutschen Beamtenenschaft darstellte, im Reich beendet. Für Eisenbahnbeamte trifft das leider nicht zu, da diese unter das Eisenbahngesetz fallen, das bei seiner Handhabung durch die Reichsbahn-Gesellschaft einen Abbau noch zuläßt.

Die Beamtenchaft mußte den Abbau hart empfinden. Wer den Gedanken des Berufsbeamtenstandes für richtig hält, hat dafür oalles Verständnis. Die Parteien, die damals die Verantwortung in dem Ermächtigungsgesetz auf sich nahmen, insbesondere aber die Deutsche Volkspartei, sind beschuldigt bei den Beamten hart angegriffen worden. Trotzdem waren die Maßnahmen notwendig, wenn auch manche Ungerechtigkeiten beim Personalabbau mit unterlaufen. So die, daß Beamten die im besetzten Gebiet im Gefängnis gehalten, abgebaut wurden. Beinahe 25 Prozent mußten bei Post- und Hochbahnverwaltungen abgebaut werden. Trotzdem wird auch der Beamte, der rückwärtig die Entwicklung betrachtet, dem ehrlichen Willen Begehrigkeit widerfahren lassen, und zugeben, daß der Personalabbau zwar hart aber notwendig war.

Was bringt das neue Gesetz? In erster Linie sind die Besoldungsbestimmungen aufgehoben und Verbesserungen auf pensionsrechtlichen Gebiet vorgenommen worden. Durch Streichung des § 10 des alten B.G.B. ist die Unvorsichtigkeit auf Rückgehalt, die einen Teil des Entgeltes für den Beamten darstellt, wieder hergestellt. Das Rückgehalt ist nur ein zeitlich hinausgeschobener Teil des aktiven Gehaltes. Wenn dieser Gehaltsteil, den der Beamte verdient hat, geschmälert wird, so verliert das gegen Treu und Glauben. Die Sozialdemokratie ist allerdings anderer Auffassung, für sie ist die Wiedererhebung der alten Beamtenrechte nicht so wichtig. Ihr hauptsächlichster Vertreter schrieb kürzlich im „Vorwärts“ die Sozialdemokratie wehre sich dagegen „aus den guten Gründen“ weil die allgemeine Beteiligung der Pensionierung nur hochbezahlten Pensionären zugute käme. Da die Sozialdemokratie bei diesen keine Verbemöglichkeit hat, spricht sie gegen die Verbesserung, um die Rechtslage klärtung kümmert sie sich nicht.

Um den Abbau der weiblichen Beamtinnen entsponnt sich im Reichstag eine lange Debatte. Schließlich wurden die Bestimmungen des Artikels 14, der diese Frage regelt, so gefaßt, daß sie auch den Wünschen der weiblichen Abgeordneten der Regierungsparteien, die zuerst gegen den Regierungsentwurf gestimmt hatten, gerecht wurden.

Von weiterer erheblicher Bedeutung ist die Entschärfung der bisher 5 Jahre dauernden Einkommenssteuer. Sie soll in Verbindung übrigens mit dem im Reichstag auch verabschiedeten Gesetz über die Reichswehrverformung den tatsächlich unbilligsten Zuständen des Militärverformungswesens ein Ende machen. Es geht nicht an, daß frühere Feldweibel, die der volkswirtschaftliche Reichswehrverformung Admiral Brunnbauer, kürzlich nachwies, Erbarbeiten leisten und Korran schreiben mußten, um ihr Leben zu fristen. Dabei liegt darin auch eine Gefahr für den Staat unterer Reichswehr.

Bevor wir aber eine Betrachtung über die B. K. A. schließen, muß doch ein Wort gesagt werden über die Koalitionsart, die mit

Polnisch-deutscher Notenwechsel

Wie die „B. A.“ mitteilt, wird der Reichsaußenminister heute eine Note der deutschen Regierung an den polnischen Botschafter in Berlin überreichen. Die Note enthält eine Antwort auf die Note der polnischen Regierung vom 2. August, die die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen und in die polnische Besatzungszone in der Ostpreußenfrage einnimmt. Der polnische Botschafter hat in dieser Note die polnische Regierung daran erinnert, daß die polnische Regierung in der Ostpreußenfrage die polnische Note, die die deutschen Interessen in Ostpreußen betreffen, nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note auf polnischer Seite die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat in dieser Note die Entsendung von polnischen Militärmissionen nach Ostpreußen nicht als einen Akt der Provokation angesehen. Im Juli sind zum 1. August verfahren, deren Ausmaß die polnische Regierung nicht berücksichtigt hat. Die polnische Regierung hat

wirklichen oder unwahren Gerüchten dabei von der Linksoption im Reichstag getrieben wurde. Sie glaubte, da die B. L. R. mit Recht in der Beamtenchaft unbeliebt war, hier ein besonderes Motivationsgebiet zu haben. Die Anträge waren zudem unrichtig, sie richteten sich insbesondere gegen den Reichsstaatsabbeordneten Morath. Wer im politischen Parlament ...

Wir wollen uns freuen, daß der Reichstag dies Geseh noch vor den Sommerferien verabschiedet hat. Nachdem leider die Wünsche in der Befolungsfrage auf Herbst verschoben werden mußten, ist dem Reichstag die Möglichkeit einer Weiterführung des Abbaus bis zum 31. März durch Besch. vorläufig, durch den am 1. April der Personalabbau allgemein einsetzt, ist erfolgt, weil die Reichsregierung aus der Beamtenchaft wirtschaftliche Annehmlichkeiten nicht machen konnte. Deshalb hielt sie sich verpflichtet, für die Beamten wieder die früheren Rechtsansprüche und Sicherheiten herzustellen.

Das Programm der Berliner Verfassungsfeier

□ Berlin, 10. Aug. (Von unserem Berliner Büro) Die morgige Verfassungsfeier am Reichstag wird sich nach folgendem Programm abspielen: Eingeleitet wird der Festakt durch einen musikalischen Vortrag des Berliner philharmonischen Orchesters, und zwar wird der erste Satz der ersten Brahms'schen Sinfonie gespielt. Dann folgt die Festrede des Professors Dr. Koch, darauf ein weiterer musikalischer Vortrag und zwar der 4. Satz der ersten Brahms'schen Sinfonie. Abschließend wird der Reichstagspräsident seine Ansprache halten. Die mit dem gemeinsamen Gesang der ersten und dritten Strophe des Deutschlandliedes ausklingt.

Steuerfragen

Der Reichstagsausschuß für Steuerfragen beriet am Samstag den Entwurf einer Verordnung über die steuerliche Bestimmung der Zigaretten, der die Zustimmung des Reichstags gefunden hat. Ministerialdirektor Ernst Schilderle die durch den angenommenen Zigarettensteuertarif geklopfte Lage. Es handle sich darum, die Erhöhung der Sonderzölle und der Materialsteuer so zu bemessen, daß sie für die Zigarettenfabrikation tragbar sei und die Herstellung billiger Zigaretten nicht behindere. Die Reichsregierung glaubt dem Wunsch der Zigarettenindustrie nach größerer Beweglichkeit in der Kalkulation durch Herabsetzung des geltenden Fabrikationszölles sowie entgegengekommen zu sein, als es möglich erschien, ohne den sicheren Eingang der aus der Zigarettensteuer zu erzielenden Erträge zu gefährden. Die äußerste Grenze für eine Umstellung der Steuer liegt nach dieser Auffassung bei 20 Prozent Fabrikationszölle.

Die Verordnung beantragt, die Steuerhöhe der Materialsteuer und der Ausschlagsteuer auf 900 Mark für den Doppelzylinder festzusetzen. Die Steuerhöhe für Zigaretten im Kleinverkaufspreise würden sich danach auf 1 Mark für 1000 Stück bei 1/2 Pfennig pro Kleinverkaufspreis, bis zu 24 Mark für 1000 Stück bei 12 Pfennig pro Kleinverkaufspreis, auf 30 Mark für 1000 Stück bei 15 Pfennig pro Kleinverkaufspreis und so fort mit einem Zuschlag von 10 Mark für 1000 Stück für je 5 Pfennig Kleinverkaufspreis stellen.

Lügen haben kurze Beine

□ Berlin, 10. Aug. (Von unserem Berliner Büro) Der „Welt-Bericht“ hat gemeldet, daß in der zweiten Hälfte Juni zwischen dem Reichsaussenminister Dr. Sittesmann einerseits und dem Sowjetbotschafter Kossjowski und Wittman andererseits eine Unterredung stattgefunden habe, und daß bei dieser Gelegenheit dem Kossjowski ein Besuch angedeutet worden sei, der die deutsch-russische Zusammenarbeit für den Fall regelt, daß Deutschland dem Báltikbündnis beitrete und den Sicherheitsposten unterwerde. Von jüdischer Seite wird uns erklärt, daß diese Meldung abfalsch erfinden ist.

Der Pariser Bankbeamtenstreik

V Paris, 9. Aug. (Von unserem Pariser Vertreter) Der Bankbeamtenstreik scheint eine entscheidende Wendung genommen zu haben. Nach großen Anstrengungen ist es gelungen, eine offizielle Aussprache zwischen den Streikenden und den Vertretern der Banken anzufangen. Montag vormittag 10 Uhr werden die Vertreter der Parteien im Arbeitsministerium zukommen, um den Schlichterspruch des Arbeitsministers zu hören und zu einer Einigung zu gelangen. Aus diesem Grunde hat die heutige Verammlung der Bankbeamten davon abgesehen, den Generalstreik zu proklamieren. Man glaubt im gegenwärtigen Augenblick, daß im Laufe der kommenden Woche eine Verständigung gefunden werden kann.

Die Flucht der Tänzerin Magda Sovany

Roman von Hermann Weid

35) (Nachdruck verboten.) „Einen Brief an Sie? ...“ „Ja, warten Sie, ich will ihn vorlesen: „An den Herrn Chauffeur des grauen Automobils! Daß Sie mich von Prag bis hierher begleitet haben, war sehr liebenswürdig von Ihnen. Von jetzt ab folge ich aber ohne Gefolge. Ruani!“ „Ein Donnerwetterster!“ kam es Gredens wider Willen auf die Lippen. „Was soll nun geschehen?“ fragte Klaus Edert, Herrlich erwiderte: „Nach meinen Bestellungen hat Ruani die Richtung Ingolstadt eingeschlagen. Ich werde ihn dortin sofort folgen. Sobald ich Gewisses weiß, verständige ich Sie.“ „Wie kommen Sie, die aus Ihrem Hofe erwartet sind, verlassen Gredens und Edert die Telefonzelle. Gedröhen ließ sich Edert in einen Sessel fallen. „Seit ist der Kampf für uns verloren“, sagte er dumpf. „Gredens blieb mit der Faust auf den Tisch.“ „Ist dieser Ruani überhaupt ein Mensch? Ist er nicht ein Wespensack, das man nicht fassen kann! Der Rest muß ja tausend Wagen und Öhren haben, daß ihn nichts entgeht!“ „Der dem Hofe fuhr ein Automobil vor. Gredens und Edert fürstern aus Fenster. Der Wagen war leer. Gleich darauf betrat ein Chauffeur die Halle. Er kam auf die beiden zu. „Ruani ist nicht gekommen!“ „Es war Braunsfels. Sie hatten den Delektis in seiner Mastierung nicht erkannt.“ „Sie erzählen, was Herrlich Ihnen berichtet hatte. Braunsfels sah sich auf die Lippen.“ „Es ist zum Herrlichwerden! Der Mensch ist noch gefährlicher, als ich dachte!“ „Gredens hatte die Sandlörche, die er in diesen Tagen immer in der Tasche trug, auf den Tisch ausgebreitet.“ „Ingolstadt ...“, sagte er und fuhr mit dem Finger auf der Karte umher. „Wohin will Ruani eigentlich?“ „Wahrscheinlich durch Würtemberg in die Schweiz“, erwiderte Edert. „Braunsfels sah auf.“ „Sie können recht haben! Ruani hat, wie ich Ihnen schon sagte, in Prag hier Briefe aus Konstanz erhalten. Wahrscheinlich ist einer Carina Brest ein Komplize von ihm, den er nun aufsuchen will.“ „Den anderen leuchtete das Licht.“

Das Elsaß und das deutsche Memorandum

Unter dieser Überschrift bringt der „Stahlhelm“ eine Zuschrift aus dem Elsaß, deren wesentlichsten Teil wir im folgenden ungefugt wiedergeben möchten:

Wir beobachten seit Monaten mit großem Interesse die vielfältigen Presseerörterungen, die sich im Anschluß an das deutsche Memoire in Deutschland, Frankreich und im übrigen Ausland ergeben. Wir haben ja auch allen Anlaß dazu, weil wir in erster Linie Objekt des neuen Planes sind. Uns geht immer wieder in Erinnerung, daß maßgebende und sonst sachverständige Kreise Deutschlands gerade in dieser Frage im Dunkeln tappen und insgesam in bezug auf Elsaß-Vorbringen von ganz falschen Voraussetzungen ausgehen. Wir fragen uns, wie es möglich ist, daß man in Deutschland vielfach die Stimmungen in unserem Heimatland vollkommen mißversteht. Hat man denn in den 50 Jahren gemeinsamer Staatlichkeit so wenig in die Seele unseres Volkes hineingesehen?

Zur Sache selbst. In rechtsrheinischen Kreisen Deutschlands hört man Anzeichen, als ob die deutsche Regierung und durch die nachfolgende offizielle Anerkennung der in Versailles festgesetzten Grenzen vertriebe und gleichzeitig in uns die Ansicht aufkommen lassen könnte, als ob Deutschland überhaupt nicht mehr von uns wissen wollte. Diese Ansicht ist ganz falsch. Für uns bedeutet die amtliche Festsetzung des Verlaufs eine Befreiung. Mit ihr wird uns den Aufständischen eine starke Waffe gegen die Assimilationspolitik in die Hand gegeben, deren wir uns gern bedienen werden. Wir können jetzt mit bestem Gewissen erklären, die deutsche Regierung hat nicht mit unserer Bewegung und unseren Ansichten zu tun. Unser Kampf um Selbstbestimmung ist ein rein elsaßischer und löhringischer, er will nichts anderes, als der eigenen Heimat dienen. Die deutsche Regierung hat nichts mit uns und wir nichts mit ihr zu tun. Sie erkennt ihre Verbindlichkeiten an. Es wird nun an der Zeit, daß die französische Regierung grundsätzlich auch denselben Standpunkt einnimmt und Elsaß-Vorbringen den Weg zur kulturellen Selbstbestimmung freigibt.

Ich weiß nicht, ob man in Deutschland nicht unseren Gedanken in der oben geschilderten Frage folgen könnte. Vielleicht ist das nicht ohne weiteres möglich. Dann erscheint es mir doppelt gut, wenn ich offen sage, wie es bei uns aussieht.

Die elsaßische Stimme erklärt also, daß vom Standpunkt des deutschen Elsaß aus mit dem Verzicht auf die staatliche Zugehörigkeit Elsaß-Vorbringen zu Deutschland keine Entscheidung, sondern im Gegenteil eine Erleichterung der völkisch-deutschen Bewegung in Elsaß-Vorbringen zu erwarten ist. Diese völkisch-deutschen Elemente sehen erst jetzt Raum für eine Bewegung „Elsaß den Elsaßern“, weil man eine solche Bewegung jetzt nicht mehr von Frankreich aus als eine von Deutschland her und auszugehen politische Verhältnisse abwarten kann. Welche Stimmen sind schon wiederholt aus Elsaß-Vorbringen gekommen. Wir verweisen nur auf die Zeitschrift „Elsaß-Vorbringen. Heimatstimmen“, in deren Aprilnummer eine der deutsch-nationalen Volkspartei nahestehende Persönlichkeit erklärt, daß vom Standpunkte Elsaß-Vorbringen gegen die Sicherheitspolitik der Regierung nichts einzuwenden sei. Man wird auch den bezeugt deutsch gestimmten Teilen Elsaß-Vorbringen zustimmen müssen, daß sie am besten wissen müssen, was ihren völkisch-deutschen Beziehungen dienlich ist oder nicht. Die elsaßische Stimme im Stahlhelm erklärt, daß die deutschen Elsaßer sich ein Haus zimmern wollen, wie sie es für richtig halten und daß sie sich weder von Frankreich noch von Deutschland beiraten lassen wollen. Sie verlangt Vertrauen und wendet sich gegen „die leicht wohlmeinende, aber doch schulmeisterlich-prechtlich wirkende Rotkappe“, die der tatsächlichen Lage nicht gerecht werden. Wenn die elsaßische Zeitschrift an den „Stahlhelm“ schließlich einen Absatz des deutschen Reichstages so ergeht, als ob Deutschland unter Umständen verpflichtet werden könnte, sich auch gegen eine staatliche Selbständigkeit Elsaß-Vorbringen zu wenden, so ist das gewiss das eine gänzlich unangehörige Sorge. Dazu wird sich keine deutsche Regierung verstehen.

Badischer Landtag

Die neue Kandidatenliste des Zentrums

Die Bezirksdelegationen von Mannheim-Land, Schwetzingen und Weinheim, sowie die Ortsauschussmitglieder von Mannheim-Stadt fanden sich am Sonntag nachmittag im Bernhardshof zu einer Konferenz zusammen, um die Kandidatenliste für die kommenden Landtagswahlen aufzustellen. Die beiden bisherigen Abgeordneten des Wahlkreises, Herr Metzler-Eberhardt und Herr Oberheirich Rigel wurden mit großer Einstimmigkeit wieder aufgestellt, wobei die bisherige verdienstvolle Tätigkeit der beiden Abgeordneten einstimmig anerkannt wurde. An ihrer Stelle wurde nach längerer Aussprache Herr Landwirt und Wägereibesitzer Kraus aus Heddelsheim nominiert, womit den Wünschen des Landbezirks Mannheim, aber auch denen des Mittelstandes und Handwerkerstandes in weitestem Maße entgegengekommen wurde. Die Liste zeigt im ganzen folgendes Bild:

- 1. Metzler-Eberhardt, Mannheim; 2. Oberheirich Rigel, Mannheim;

- 3. Landwirt und Wägereibesitzer Kraus, Heddelsheim; 4. Schriftführer Dr. Georg Peterlen, Mannheim; 5. Kaufmann Straußhaus, Schwetzingen; 6. Wägereibesitzer Jbold, Mannheim; 7. Metzler-Eberhardt, Mannheim; 8. Stadtrat Bleichenstein, Mannheim; 9. Stadtrat Guden, Mannheim; 10. Arbeiter Gaa, Pfaltzberg.

Bei der letzten Reichstagswahl am 7. Dezember wurden 20 Stimmen für die Zentrumliste erzielt, so daß noch 1500 Stimmen zur Erreichung eines dritten Mandats notwendig wären. Auf 10 000 Stimmen entfällt bekanntlich ein Abgeordneter.

Ein schweres Eisenbahnunglück in der Oberpfalz

In der Nacht von Samstag auf Sonntag hat sich auf der Strecke Regensburg—Hof ein schweres Eisenbahnunglück ereignet. Der D-Aus München-Berlin fuhr in der Nähe von Weiden auf einen vorausfahrenden Güterzug auf. Der Anstoß war so heftig, daß 20 Wagen des Güterzuges aus den Schienen gehoben und zum Teil zertrümmert wurden.

Zwei Reisende wurden getötet, zwei schwer und 11 Verletzte leicht verletzt.

Die Lokomotive des D-Zuges sprang ebenfalls aus den Schienen, nachfolgenden drei Wagen legten sich selbstmörderisch. Ein Wagen wurde in Brand. Die Geleitzüge sind ein Lokomotivbesitzer und ein Reisender aus Regensburg, der wahrscheinlich einem Herolden erlegen ist. Der Betrieb wurde auf der Strecke einseitig aufrecht erhalten.

Die Ursache des Unfalls

Ist darauf zurückzuführen, daß der Lokomotivführer des Schmalzgraben-München-Berlin D 21, der München um 1/2 Uhr abends verließ, in der Station Weiden das Halbesamal überfahren hatte und dadurch auf den in Fahrt befindlichen Güterzug von hinten aufschlug. Der Schlußbremser des Güterzuges, der die Gefahr bemerkt hatte, war abgelenkt und gab mit einer Laterne Zeichen. Doch war es bereits zu spät. Kurze Zeit nach dem Unfall traf ein Hilfszug aus Weiden ein.

Ein weiteres Unfall ereignete sich in der Nähe von Hitzschberg in Schlesien, wo ein Güterzug auf einen haltenden Güterzug aufschlug. Hier wurden ebenfalls zwei Personen getötet.

Die Schuldfrage

Über die Schuldfrage am dem Eisenbahnunglück Weiden wird noch gemeldet: Die Schuld muß einem unglücklichen Zufall zugeschrieben werden. Der Güterzug hatte auf freier Strecke einen schmalen Defekt. Der Lokomotivführer des D-Zuges gibt an, daß er vor der letzten Blockstation das Halbesamal bemerkt habe. Auf dem Pflaster mit der Dampfheißel sei aber freie Fahrt gegeben worden. Wäre das Unglück wenige hundert Meter später eingetreten, so hätte es einen weit größeren Umfang angenommen, da dann wegen der auf dieser Strecke seit abfallenden Böschung die ersten drei Wagen des D-Zuges abgestürzt wären. Von den Reisenden des D-Zuges wird bemängelt, daß sich im D-Zug keine Werkzeuge befanden, die die Trümmer mit Stöcken befreit werden müßten, um die eingezwängten Personen zu befreien. Der Unglückszug war in Betracht der benachbarten Schulferien anfangs stark überfüllt. Die Reisenden wurden mit einer Verpölung von sechs Stunden nach Berlin gebracht.

Letzte Meldungen

Ein Doppelmord

In der Nacht zum Sonntag der Direktor des Botanischen Gartens und Professor an der Breslauer Universität, Rosen, der im 60. Lebensjahre steht, sowie sein Hausmeister, der Schuhmachermeister Rosen, ermordet. Prof. Rosen, ein Bruder des früheren Wismut-Verfahrenes, war durch einen Kopfschuß, Stoch durch mehrere Jagdmunitionsschläge auf den Kopf getötet worden. Die Wertschätzung des Prof. Rosen, ein Fr. Neumann, wurde nordwärts in Haft genommen. Der Polizeipräsident von Breslau ist selbst am Tatort anwesend und leitet persönlich die Ermittlungen.

13 Kinder ertrunken

— Paris, 10. Aug. Am Strand von Boulogne hat sich ein schweres Unglück ereignet. 13 Kinder einer Ferienkolonie sind plötzlich von einer Woge, die sie bedeckte, in die offene See geschleudert. 13 Kinder ertrunken.

Nachtrag zum lokalen Teil

* Brand im Webeatelier. Infolge unvorsichtiger Handhabung mit Benzin in der Nähe eines brennenden Gasbrenners brach heute vormittag in einem Arbeitsraum der Firma G. & C. ein Brand aus. Die Damenhutgeschäft, P 7, 1, ein Brand aus. Mehrere Arbeiter, einige Damenhüte und Materialien wurden verbrannt. Beim Treffen der um 11:31 Uhr alarmierten Berufsfeuerwehr war der Brand schon durch Hausbewohner gelöscht. Der Schaden betrug etwa 400 Mark.

Gespensisch jagte der Schein der Lampen vor dem knochenreichen Wagen her. Der Chauffeur hatte die höchste Geschwindigkeit erreicht.

Bücheln kauften sie durch die Dörfer, die im Schloß lagen.

Kilometer am Kilometer liegen sie zurück.

Wie weit geöffneten Augen starrte Klaus Edert in die Dunkelheit. Die Ruhe der Nacht, die um ihn war, hatte nicht vermocht, seine irdischen Gedanken zu befehlen.

Welch ein Mensch war Ruani? ... Um diesen trennen unvollständig seine Gedanken.

Welche geheimnisvollen Kräfte besaß dieser Mann, der sein Ziel nicht ablassen wollte? Von dem Ziele, das Ruani so vahn hieß ...

Was war ihm Magda? Nur Werkzeug für seine rachebedürftigen Pläne? Oder war sie ihm doch mehr? ...

Sie glich Emma ... Dieses Wort, das Ruani damals in den Gesprächen hatte, kam Klaus abernmals in den Sinn. Ruani deshalb nicht von Magda ablassen, weil sie der von ihm geliebten Frau glich. ...

Ob Ruani wirklich Magdas seltsamen Aufenthaltsort kannte? Und wenn er sie kannte? ...

Eine Angst kroch da in Klaus empor. Er sah das graue, vom Wahnwitz gezeichnete Antlitz Ruani vor sich. War dieser Mann nicht jeder Tag fähig? Würde er wenn Magda ihm nicht gefällig wäre, zögern, sie über zu vernichten, als sie einem anderen zu überlassen?

„Vorfahr“ hörte Klaus den Chauffeur wie von weitem sagen. Durch stille, menschenleere Straßen fuhr der Wagen in perlendem Tempo. Hinter dem Lenker sah man dann und wann ein Blick. Die Angst ließ Edert nicht mehr los. Magdas Leben hing ab von dem Augenblicke, wenn Ruani sie erreichte.

Er durfte sie nicht erreichen! ...

Ja! Unschuldig mußte dieser grausame Feind gemade werden! Unschuldig um jeden Preis!

Stunde um Stunde verrann. Als sie Remingtonen im Rücken hatten, begann der Morgen zu grauen. Richtiges Schiefer lagen über Wiesen und Feldern. Die Sterne verblähten. Im Osten hellte sich der Himmel.

Gredens hatte den Führer eingelenkt. Er schlief, aber doch aufmerksam. Wägen fuhr der Chauffeur neben ihm und mit ihm den Weg.

In einem Dorfcafé tranken sie Kaffee. (Fortsetzung folgt.)

„Ruani hat einen großen Vorsprung vor Herrlich“, fuhr der Detektiv fort. „Dieser wird ihn kaum einholen können.“

Eingehend beschäftigte sich Braunsfels mit der Karte. Er maß Entfernungen ab, verglich verschiedene Routen miteinander. Ge spannt sahen Gredens und Edert ihm zu.

Endlich wandte Braunsfels sich ihnen zu. „Wieviele Kilometer fährt Ihr Wagen in der Stunde, Herr Gredens?“

„Reinzig bis hundert.“

„Ich habe einen Plan. Er hat, wie ich offen gesehen muß, wenig Aussicht auf Erfolg. Es ist aber das Einzige, was wir unternehmen können, um Ruanis Spur wieder ausfindig zu machen.“

„Sprechen Sie!“, drängte Edert.

„Ich nehme an, daß Ruani in die Schweiz, gelangen will. Er müßte keinen Weg über Ingolstadt, Ulm, am Bodensee entlang bis Konstanz nehmen, um von dort in die Schweiz zu kommen. Unsere Aufgabe wäre es, ihm den Weg zu verlegen! Sind wir vor ihm in Konstanz, so haben wir Aussicht, ihn dort abzufangen, immer vorausgesetzt, daß unsere Vermutungen nicht trügen.“

Nachdenklich sah Klaus Edert vor sich hin. Wenig aussichtsreich erschien ihm dieser Plan. Was sollte man aber sonst tun? Hier warten, bis Herrlich meldete, daß ihm Ruanis Spur ganz verloren gegangen sei? ...

Da war es besser, irgend etwas, und sei es noch so wenig aussichtsreich, zu versuchen!

Gredens war sogleich Feuer und Flamme für Braunsfels' Plan. „Schäferstündlich fahren wir!“

„Ruani hat einen ganzen Tag Vorsprung!“, warf Edert ein. „Wir müssen daher sofort aufbrechen“, erwiderte Braunsfels, „und die Nacht durchfahren. Glauben Sie, die Fahrt in dem Ihnen fremden Gelände machen zu können, Herr Gredens?“

„Es wird gehen! Für alle Fälle werde ich mir in der Garage, in der mein Wagen steht, einen Chauffeur ausborgen, der sich in der Gegend auskennt.“

„Wann können wir abfahren?“

„In einer halben Stunde steht der Wagen vor der Tür.“

Das Automobil raste durch die Nacht. Der Mannheimer Chauffeur führte, neben ihm saß Gredens, im Rücksiß Edert und Braunsfels.

Selten einmal keil ein Wort. Ungeheure Spannung hatte sich der Besessen des Wagens bemächtigt. Der Himmel war am Abend bewölkt gewesen. Nun aber klarte er auf, und bald blaute eine Sternennacht in geheimnisvoller Pracht.

3. internationale pädagogische Konferenz

Die Heidelberger Tagung des Internationalen Arbeitskreises für Erneuerung der Erziehung.

Die Konferenz, die am letzten Sonntag in Heidelberg zusammentrat, machte es sich zur Aufgabe, die besten Methoden der Erziehung zu erforschen und zu verbreiten. Sie will nicht nur dem Kinde helfen, seine Kräfte zur höchsten Leistungsfähigkeit zu entfalten, sondern es soll auch die Grundlage geschaffen werden, auf der sich eine wahre Menschengemeinschaft — sowohl Volksgemeinschaft wie auch Völkergemeinschaft — aufbauen kann. Das Gesamthema der Konferenz:

Die Entfaltung der schöpferischen Kräfte im Kinde

wird getragen von dem Leitgedanken, daß schöpferische Selbstentfaltung und Gemeinschaftsinn zu neuer Einheit kommen müssen. Hieran hängt das Schicksal jeder Nation ab. Das kann nur erreicht werden, wenn alle internationalen Reibungen, die die Menschen in körperliche Lager spalten, zurückgestellt werden und wenn man unter heutigen Jugend, noch ehe sie in diesen Strudel hineingerissen wird, eine neue Grundlage und eine neue Atmosphäre bereitet, die von Anfang an solche Spannungen vermeidet. Die Lehrer aller Länder werden darum aufgerufen, sich zu verbinden, um der Jugend ihres Landes Wegbereiter zu sein für ein neues Gefühl der Gemeinschaft unter der kommenden Generation.

Dem aufmerksamen Beobachter der Konferenz geht ein ganz neuer Begriff auf: Wäherer Rationalismus und Wäherer Internationalismus sind ein und dasselbe. Wer fremdes Volkstum achtet, versteht und erfährt, ist in der Lage, wahre und tiefe Liebe für sein eigenes Volk zu empfinden und seine Sonderheiten zu bewahren und zu pflegen.

Aber auch eine neue Vorstellung von Pädagogik wird lebendig. Erziehen heißt organischem Wachstum helfen. Der Mensch gleicht einem Baum. Willst du dich dazu stellen und spähen, wie er wächst und um wie vieles er schon gewachsen sei? Nichts wirst du sehen. Aber pflege ihn allseitig, beschneide was schädlich ist, zu guter Trift wird er groß geworden sein. So der Mensch: es tut not, die Hemmnisse zu beseitigen, auf daß er zu seinem Wuchs gelde; aber ungenügend ist es, allseitig zu prüfen, wie er schon zugenommen habe. (Martin Buber.) Das ist der Glaube aller Lehrer und Pädagogen, die in diesen Tagen in Heidelberg versammelt sind.

Man darf nicht denken, daß hier ulerlose Experimentieren das Wort gebietet und daß hier Disziplinlosigkeit als Ideal aufgestellt wird. Genau das Gegenteil ist der Fall: eine neue verfestete Ordnung wird angestrebt, die im Zeichen einer edlen Freiheit steht, einer Freiheit, die erst erlernt sein will. Fast alle Redner sind sich darüber klar, daß ihre edlen und reinen Bestrebungen zur Weidung der schöpferischen Kräfte des Kindes in unserer Welt, nur wenig Raum und Recht haben. Aber mit dem schönen Optimismus, der Jugend erzieher sich annehmen, glauben alle daran, daß die Arbeit um Götter und Tugenden sich bald lösen und verkörpern werden. Gegenwärtig kommen wir, wird die Jugend aller Völker sich frei entfalten können, so den Grund zu legen zu einer wirklichen Gemeinschaft aller Menschen.

Die ersten Arbeitstage der Konferenz brachten eine Reihe wertvoller 2. Grundgedanken vor. Die Verhandlungen sind durchweg von dem überwiegenden Teil der Konferenzteilnehmer — es sind nahezu 500 auswärtsige und ausländische Gäste — besucht. Dies verleiht der Tagung einen geschlosseneren u. persönlicheren Charakter, als sonst bei solchen Gelegenheiten zu beachten ist. Die Verhandlungssprachen sind englisch, deutsch und französisch. Jeder Vortrag wird in kurzem Auszug in den entsprechenden Uebersetzungen wiedergegeben. Jede Sitzung wird durch ein musikalisches Vorspiel eingeleitet.

Nach der offiziellen Begrüßung durch Frau Dr. E. Kotten, die Leiterin der Konferenz, die Stadt und Universität Heidelberg, durch das Ministerium für Kultus und Unterricht und einen Vertreter des Staatspräsidenten, begann der „Arbeitskreis für Erneuerung und Erziehung“ seine Vorträge.

Mrs. Beatrice Enzor, die Herausgeberin der englischen Zeitschrift des Kindes und Leitern des „New Education Fellowship“ sprach über:

Die Grundlagen der neuen Erziehung.

Vor 20 bis 25 Jahren gab es in allen Ländern einfache, 3. T. verpöbete Pioniere, die aus eigenem Antrieb Schulen aus einer neuen Bestimmung heraus gründeten. Seit dem Krieg hat diese Bewegung einen großen Aufschwung genommen, der die Welt aufwärts und unsere Auffassung von der Erziehung gewandelt hat. Der Geist der neuen Erziehung bringt schon heute in die öffentlichen Schulen ein. In Deutschland sind es die Hamburger Schulen, die den neuen Weg am nächsten vorangeschritten sind. Aus solchen Gruppen schloß sich der „Internationale Arbeitskreis für Erneuerung der Erziehung“ zusammen. Die erste Tagung fand 1921 in Calais mit etwa 100 Teilnehmern statt. Gewandelt sind den Wunden, die der Krieg geschloßen, und aus der Not heraus erport bleiben müße, traten diese Menschen in gegenseitige Hilfe. Schon die zweite Konferenz sah im August 1923 an- nähernd 300 Vertreter aus ca. 20 Ländern in Montreux versammelt und in diesen Tagen kamen nahezu 500 Teilnehmer aus ca. 25 Län-

dern in Heidelberg zusammen, um in gegenseitiger Hilfe und Förderung zum Heile der ganzen Welt zu wirken.

Es scheint sich eine neue Philosophie der Erziehung herauszubilden. Es soll hier kein System, sondern nur eine Vogelschau gegeben werden. In der menschlichen Entwicklung überwiegt zuerst das Seelische, auf einer höheren Stufe beginnt der Ausgleich zwischen seelischem und geistlichem Leben, bis der Geist die Materie überwindet. Im Kinde schlummern nach alle Möglichkeiten. Ziel der neuen Erziehung muß sein, daß das Kind seinen eigenen Ausdruck findet. Die neue Erziehung bedeutet eine neue Lebensanschauung und kein Lehrer kann sie ausüben, der nicht aus sich selbst heraus diese neue Einstellung findet. „Dann fühlen wir die Einheit alles Lebens; wir fühlen das Kommen eines neuen Zeitalters und wir nehmen gerne die Schwierigkeiten und Angriffe auf uns, denen zu begegnen, von hier und in offen. Seiten des Schicksals aller Pioniere war, menschliche Brüderlichkeit ist nicht mehr doch ein schöner Gedanke, sondern eine lebendige Welt und wir vermögen dann der Jugend, aus der das neue Zeitalter sich aufbauen soll, die Möglichkeit zu geben, sich voll und frei zu entfalten.“

Wenn Mrs. Enzor in ihrem Referat gewissermaßen den Grundstein jenes erhabenen und geheiligen Tempels gelegt hat, so klangen die Worte von Dr. Martin Buber über

„Erziehung und Freiheit“

wie die Wohnung eines Propheten, der von Anbeginn an die innersten göttlichen Kräfte im Menschen zum Bewußtsein brachte.

Die Konferenz ist eine Kundgebung der menschlichen Ursprünglichkeit und Spontaneität. Der ewig neue Beginn der Menschheit, die Erziehung unserer Kinder zeigt, wie vieles immer wieder neu getrieben wird. Der Redner nimmt kritisch Stellung zu dem Thema der Tagung aus der Befürchtung heraus, daß der lauter neuen Prinzipien das Götliche im Kinde erstickt werden könnte. Die Befreiung der Spontaneität in der neuen Erziehung ist zu bekräftigen; aber es darf kein Geschwätz werden, sonst wird die Freiheit zum Abwand. Der „Arbeitskreis“ führt den Menschen nur zu seinem persönlichen Werk; eine Werksgemeinschaft kann er nicht schaffen. In unserer Zeit bedroht die Gefahr, daß — wie in der alten Pädagogik dem Kinde alles eingeatmet wurde — heute alles aus ihm herausgelockt werden soll. Das Wachstum der Seele, das Werden des Geistes ist nicht nur ein Aufsteigen und Entwideln. Die ganze Umwelt spiegelt sich in der Seele des Kindes. Der moderne Evolutionsbegriff mag wichtig sein, wenn es sich um den Kampf ums Dasein handelt. Das Reich Gottes aber, ist mit Evolution nicht zu erringen.

Die alte Pädagogik war erfüllt vom Wohlwollen, die neue Pädagogik ist vom Gros Besesselt. Der Lehrer soll den Schüler nie bestrafen, aber auch nie genieren wollen. Er „soll so tun, als ob er nichts täte“ (Paulse). Erst wenn er hinabsteigt in die Seele des Kindes, wenn er vom Standpunkt des Anderen aus erlebt, dann erst wandelt sich der Mensch, dann erst scheint die Liebe in der Welt. Bis hierher die Autorität ein Monolog des Lehrers gegenüber dem Schüler, so ist die Dialogisierung des Verhältnisses, die Freisprache zwischen Lehrer und Schüler der erste Schritt der neuen Erziehung. Jetzt stehen Ich und Du und Du und Ich einander gegenüber.

Aus seinem schöpferischen Leben kann der Mensch nicht schöpfen; aber er kann dem Schöpferischen öffnen und es anrufen: veni creator spiritus. Komm Schöpfer Geist. Da kommt es und wohnt in uns.

Die übrigen Referate, die sich in ihrer Fülle kaum betätigen lassen, schildern die verschiedenen Methoden der einzelnen Schulen, zeigen Probleme der Erziehung bei schwierigen und psychopathischen Kindern, behandeln die Fragen der Schulleitung und der häuslichen Erziehung. Bedeutsame Ausstellungen zeigen die Ergebnisse des neuzeitlichen intuitiven Zeichenunterrichts.

D. F. N.

Städtische Nachrichten

75. Geburtstag

Am 12. August vollendet Rechtsanwalt Dr. Hilber Rosenfeld, einer der Senioren der Mannheimer Anwaltschaft und bekanntlich einer der ausgeprägtesten Erbeimänner unter den badi- schen Juristen, sein 75. Lebensjahr. Bis er den 70. Geburtstag feierte, ist an dieser Stelle versucht worden, seine Kraftvolle und jugliche Lebenswürdigkeit Persönlichkeit zu umschreiben, seiner Erfolge und seiner großen Verdienste um Recht und Wirtschaft, besonders in Mannheim, zu gedenken. Sein Auge, in reicher Lebenserfahrung gereifter Art, die feinste Gabe des Einfühlens in jede gegebene Lage, sein frei von abstraktem Grubeln Nihil und Klar auf das Notwendige und Wesentliche gerichtete Geist haben, wenn auch nach außen nicht immer erkennbar, eine ganze Reihe führender Mannheimer Unternehmungen in ihrer Entwicklung maßgebend beeinflusst und gefördert. Ein unerschütterlicher Optimismus, der seine Berufsauffassung in fünf Jahrzehnten beherrschte, hat manches Schick-

Des Verfassungstages wegen erscheint die nächste Ausgabe am Mittwoch früh 6 Uhr.

sal bestimmt. Seine vermittelnde Hand führte oft widerstrebende Gegner zusammen und verhilte in vielen Fällen einen wirtschaftlichen Zusammenbruch, der unvermeidlich schien. Obwohl er den Ruhm für sich in Anspruch nehmen kann, nächst einem einzigen berühmten Berliner Kollegen derjenige deutsche Rechtsanwalt zu sein, der den meisten Aufsichtsratsgremien angehört, fand er kein ganzes Leben hindurch, auch auf der Höhe des Schaffens, immer Zeit für jeden, der ihn ausludte. Nicht nur Zeit, um schnell eine Sache geschäftsmäßig zu erledigen, sondern auch Zeit genug, als Mensch und als Freund jeden Klienten in großen Wirtschaftskrisen wie in den Sorgen des Alltags zu beraten und ihm helfend zur Seite zu stehen.

Die Lebhaftigkeit des Geistes und die Arbeitsfreude, auch die Rüstigkeit des Körpers, die vor 5 Jahren die große Zahl der Gratulanten dem Sechzigjährigen für das neue Jahrzehnt wünschten, sind ihm bis heute treu geblieben. Möge ein glückes Geschick sie im nächsten Lebensabschnitt unverändert erhalten.

* Festaktbesuch. Wie uns das Coal. Gemeinbeamt mitteilt, wird am morgigen Verfassungstages vormitags halb 10 Uhr ein Festaktbesuch für die Gesamtgemeinde in der Christuskirche abgehalten. Redner ist Stadtpfarrer Dr. Dehmann.

* Eisenbahnunfall. Amlich wird gemeldet: Beim Ausstellen eines Wagens entgleisten gestern nachmittags 7.30 Uhr im Bahnhof Friedrichstal die beiden letzten Wagen des Personenzuges 755 durch Kollision. Das Hauptgeleis war dadurch etwa 20 Minuten gesperrt. Verletzungen entstanden nicht. Der Sachschaden ist unbedeutend.

* Wasserrohrbruch. In der vergangenen Nacht entstand in der Nähe der Rorschildstraße beim Personenübergang der Reimoldbahn ein Wasserrohrbruch der Hauptleitung Röhren-Heinam, wodurch das Bahngelände zwischen Rorschild- und Gohersfeldstraße, etwa 120 Meter Länge, unter Wasser gesetzt wurde. In der Gemarkung Weinberg, wozu das Wasser später abzog, wurde etwa 1 Hektar Ackerland überflutet. Es wurden sofort alle Maßnahmen getroffen, um den Mißstand abzuheben.

* Bewußtlos aufgefunden wurde in der Nacht von gestern auf heute vor dem Hause N. 1, 12 ein 34 Jahre alter Steinbauer. Das Sanitätsauto überführte den Ertrunkenen nach dem allgemeinen Krankenhaus, woselbst Vergiftung festgestellt wurde. Untersuchung ist im Gange.

* Ueberfahren wurde gestern abend in der Werkstraße in Waldhof eine ältere Frau aus Mannheim. Sie wurde zu Boden geschleudert und kam zum Glück mit einer leichten Armerstichung davon. — In der Sandstraße in Waldhof kam gestern morgen ein Radfahrer zu Fall. Er erlitt eine erhebliche Fußverletzung und starke Verletzungen. — Ebenso stürzte gestern morgen in der Kirchstraße in Waldhof eine Radfahrerin vom Rad und erlitt dabei eine erhebliche Fußverletzung.

* Unfälle. Im Betrieb der Firma Hutchinson fiel am Samstag vormitags einer 45 Jahre alten Arbeiterin aus bis jetzt noch unbekanntem Grund eine Eisenklinge auf den Kopf. Wegen Gehirnerschütterung mußte die Verunglückte mit dem Sanitätsauto ins das Allgem. Krankenhaus verbracht werden. — Beim Abfahren eines Gefährtes stürzte am Samstag mittags vor S. 6, 6 ein 56 Jahre alter Ländler von einer Leiter und zog sich einen linken Unterarmbruch und Querschnitten am rechten Unterschenkel zu. Er fand Aufnahme im Allgem. Krankenhaus. — Samstag nachmittags fiel unter der Jungbuckbrücke (rechte Seite) ein 68 Jahre alter Fuhrmann von einem mit Gardien beladenen Fuhrwerk. Er wurde nach dem Allgem. Krankenhaus verbracht, von wo er nach Anlegen eines Rotverbandes wieder entlassen wurde. Am Sonntag früh fand denn eine Polizeistreife in der Lirnlische eines Hauses am Weßplatz den Verunglückten auf, der über heftige Schmerzen klagte. Man überführte ihn noch mehrmals in das Allgem. Krankenhaus, wo er verstarb.

* Rablerrunfälle. Am Samstag vormitags wurde an der Steinfahrtkreuzung J und K 1 ein 22 Jahre alter Radfahrer, der auf seinem Rad noch einen 11 Jahre alten Volksschüler mit sich führte, von einem Einspannerfuhrwerk angefahren und umgeworfen. Der Volksschüler wurde verletzt. Die Schuld trifft sowohl den Fuhrmann, der zu schnell fuhr, als auch den Radfahrer, der durch das Mitfahren einer Person in der Leitung des Rades behindert war. — Samstag nachmittags wurden beim Ueberfahren der Brückenstraße eine Frau und ihre Tochter von einem 15 Jahre alten Radfahrer angefahren, zu Boden geworfen, aber nicht verletzt. Die Schuld soll dem Radfahrer treffen. — Samstag abend rutschte in der Kunststraße eine Radfahrerin auf einer Bananenschale aus und stürzte vom Rade. Sie verletzte sich am Arm. — In der Nacht vom Samstag zum Sonntag fuhr ein 42 Jahre alter Oberinspektor mit seinem unbedeutenden Fahrrad durch die Waldhofstraße. Auf das Halbleben eines Polizeibeamten fuhr er in schnellem Tempo weiter, verlor dabei die Herrschaft über sein Rad, stürzte und zog sich einige Verletzungen zu. — Am Sonntag abend kam auf der Schweingerlandstraße ein 27 Jahre alter Gerüstbauer mit seinem Fahrrad zu Fall und verstauchte sich den linken Fuß. Mit dem Sanitätswagen verbracht man den Verunglückten in eine Wohnung. — Zusammenstöße ereigneten sich: Am Samstag vormitags in der Burgstraße zwischen zwei Radfahrern, Ude Kollerling und Bahnhofsplatz.

Vor 20 bis 25 Jahren gab es in allen Ländern einfache, 3. T. verpöbete Pioniere, die aus eigenem Antrieb Schulen aus einer neuen Bestimmung heraus gründeten. Seit dem Krieg hat diese Bewegung einen großen Aufschwung genommen, der die Welt aufwärts und unsere Auffassung von der Erziehung gewandelt hat. Der Geist der neuen Erziehung bringt schon heute in die öffentlichen Schulen ein. In Deutschland sind es die Hamburger Schulen, die den neuen Weg am nächsten vorangeschritten sind. Aus solchen Gruppen schloß sich der „Internationale Arbeitskreis für Erneuerung der Erziehung“ zusammen. Die erste Tagung fand 1921 in Calais mit etwa 100 Teilnehmern statt. Gewandelt sind den Wunden, die der Krieg geschloßen, und aus der Not heraus erport bleiben müße, traten diese Menschen in gegenseitige Hilfe. Schon die zweite Konferenz sah im August 1923 an- nähernd 300 Vertreter aus ca. 20 Ländern in Montreux versammelt und in diesen Tagen kamen nahezu 500 Teilnehmer aus ca. 25 Län-

der sich unsere Bekanntheit mit neuen Büchern vergrößert, haben wir den Kreis von Menschen, an deren Umoana wir teilhaben dürfen.

Wege zum akustischen Drama

Von Bernd Stanner (Breslau)

Am 21. Juli fand auf der Sendebühne der Schlesischen Rundfunkanstalt in Breslau die Aufführung von „Spit“ statt, eine Operette von Carl Mayer, die in fünf Akten nach Worten von G. L. A. Hoffmann, für den Punkt melodramatisch aufgebaut von Rolf Gumbold.

Es handelt sich hier um den ersten Versuch, die besonderen Eigenschaften des Rundfunks der dramatischen Kunst dienstbar zu machen, als um einen historischen Versuch von größter künstlerischer und wissenschaftlicher Bedeutung. Raum ist die technische Erfindung der drahtlosen Telephonie in größerem Umfang weiten Kreisen der Menschheit zugänglich gemacht worden, da greift schon die Kunst wieder ungenahmter Wege mitzusehen. Für die Kunst für wissenschaftliche Vorträge und registrierte Darbietungen ist der Rundfunk, wie entfiel, die ärmlichste Wohnung bringt und das kulturelle Niveau des Volkes zu heben beizuhelfen. Die Uebertragungen von Opern und Opern aber haben bisher nur dem Zweck populären musikalischen oder oratorischen Darbietungen des Punkts zurückzuführen. Und das aus einem leicht erklärlichen Grunde. Zur Homöopathie, die allein heute den Sendestationen zur Verfügung steht, sind die Radiographie hinzutreten, um den geschlossenen Eindruck drahtloser Darbietungen auf diese Weise, wie man ihn bei einem Vortrag vorzutragen zu können. Man hört die Schauspieler, die in der Sendebühne des Rundfunk sendet, wie man sie sehen und nicht so nicht, rafflos arbeitet das geistige Auge des Hörers, um das Bühnenbild vorstellbar zu machen, das man, je nach der Uebertragung des Aufführungsmoments läßt den Zuschauer zu seinem reinen Genuß des dramatischen Wertes kommen. Die Mittel der Aufführung dem künstlerischen Vorwurf in keiner Weise gerecht.

Das Problem, eine neue technische Erfindung ihren besonderen Eigenschaften gemäß für die Zwecke künstlerischer dramatischer Darbietungen möglichst vollkommen dienstbar zu machen, ist — in einer anderen Materie — nicht fremd. Ich spreche vom Film. Rundfunk und Film: beide bedeuten eine eminente Erweiterung des Rahmens, der — im Theater noch sehr eng — Darsteller

und Publikum, „Sender und Empfänger“ (bildlich verstanden) umschließt. Beim Film soll — Carl Mayer hat hier durch seine Werke „Einflehter“, „Hintertrappe“, „Erdbeben“ und „Der letzte Mann“ Vorbildliches geleistet — den Zuschauer die Vorstellung genommen werden, als ob es ein notwendiger Mangel des Films sei, daß die Menschen auf der Bühne, die sonst so natürlich wirken, nicht „sprechen“ können. Da sie tatsächlich nicht sprechen können, so wird das „Sprechen“, die wortbildende Mundbewegung photographisch festgehalten, bei der man die Worte nicht hört und die Worte nicht versteht, vollkommen ausgeglichen und das, was der Filmbildner zu sagen hat, soll auf eine andere, dem Charakter des Lichtbildes gemäße Weise zum Ausdruck kommen. Beim künstlerischen Film heißt also die Parole: Ertrag — und voller Ertrag — des notwendigen akustischen Mangels durch die Mündung, die variable Verwendung der drei optischen, filmischen Ausdrucksmittel: Bild, Klang, Bewegung und Bandendruck des Bildes. Beim Rundfunk ist gerade die umgekehrte Arbeit zu leisten, und Rolf Gumbold, ein Pionier wie Carl Mayer, hat sich ihr mit anerkanntem Eifer und Geschick unterzogen. Hier gilt es, Schallwellen zu erfinden, Modulationen, Klanggebilde, eine ganze akustische Wundelwelt, an Stelle der lebenden Menschen, in engster Anlehnung an musikalische, symphonische, kontrapunktliche Schöpfungen, um das dramatische Geschehen auf akustischem Wege zu bitualem Leben zu erwecken. Gewiß ist es eine notwendige Eigenschaft der Rundfunkdarbietung, daß man die Vorgänge, die sich da auf der Sendebühne abspielen, nicht zu Gesicht bekommt. Aber diese Eigenschaft braucht kein Mangel zu sein. Im Gegenteil, sobald man die dem Rundfunk adäquate Ausdrucksmittel im akustischen Drama geschaffen hat, darf man sich glücklich freuen, diese Bühnen niemals während einer Vorstellung vor Augen zu haben, denn der Anblick, der sich dort bietet, würde alle Illusionen grollam zerstören. Die Hauptmittel zur Erzeugung jener Klangmodulationen, die seelische und sinnliche Vorgänge durch rhythmische, harmonische und thematische Veränderungen deutlich machen, sind nämlich Melodien, Rhythmen, sinfonische Kompositionen, komplizierte Apparate, deren genaues Funktionieren die Vorbedingung für das Gelingen einer Aufführung darstellt. Die Menschen, die in einem akustischen Drama auftreten, sind als Typen gebildet — so in der unauflösbaren Gipsfigur „Spit“, „Der Geliebte“, „Der Unheimliche“, „Der Vater“, „Die Mutter“, „Brau und Bräutigam“ und „Drei Hagen“ — das seelische Element tritt, um aller Körperlichkeit befreit, in die Erscheinung, wird aber durch das Veränderte der akustischen Komposition zu einem lebendigen, der höchsten Eindrucksgewalt fähigen und ganz und gar nicht abstrakten Gebilde geformt. Der Dialog bewegt sich in Inappan, markanten Sätzen. Ingenieur, Autor, Regisseur und Darsteller reichen sich zum Gelingen des Wertes die Hände. Und wie sieht die Re-

derstellung dieses Wertes selbst aus? Es gleicht einer Partitur, die einzelnen Stimmen und Geräusche, Worte und Klänge sind übereinander, gemäß ihrer Zusammengehörigkeit und dem wechselnden Takt und Rhythmus, aufgeschrieben.

Man darf nach der ersten historischen Aufführung des akustischen Dramas, unbeeinträchtigt von theoretischer Vorangegangenen, das Urteil fällen, daß der Einbruch eines solchen Wertes ganz außerordentlich ist und daß bei weiterer Verwirklichung der technischen Mittel, sich hier ein ergiebiges Reservoir für den schöpferischen Dramatiker bietet. Von der Eigenart der zu verwendenden Apparate, zu deren Ausgestaltung jeder Autor seinen Teil wird beitragen müssen, geben Wind- und Donnermaschinen des Theaters kaum eine richtige Vorstellung. Wenn ein Sterbender sich in Gemüthsqualen windet — wie in der Gipsfigur „Spit“ — so wollen wir nicht nur keine Worte, kein Können übertragen, sondern auch seinen ständigen Körper auf tonalem Wege Gehalt werden lassen. Auch die in der Musik üblichen Instrumente reichen zur Erzeugung der beabsichtigten Wirkung in keiner Weise aus. Aber die Oper „Die Frau ohne Schatten“ kennt, wie wir wissen, daß Strauß schon für die Zwecke der Bühnenwirkung nach neuen Ausdrucksmöglichkeiten suchte und deshalb Instrumente konstruierte, die das Schreien der Ungedorenen wiederzugeben sollten. Auf dieser Linie liegen die Bestrebungen des jungen akustischen Dramas. Allerdings, um Imitation realer Geräusche, um Programmstücke oder programmatischen Aufbau auf roboterhaftem Wege geht es im akustischen Drama nicht. Es gleicht eher der absoluten Musik, es wird in seiner Geltung so rein und vollkommen sein wie diese. Das Auge des Zuhörers bleibt geschlossen, aber keine Sinne arbeiten müßig, angezogen durch das gewaltige akustische Leben, in dem Körperlichkeit auf neuartige Weise entsteht. Nicht darauf kommt es ja an, wie die Musik erweckt wird — wenn sie nur stark genug ist, um die Art der Erzeugung vergessen zu lassen und die Idee aus der Abstraktion zu erlösen. So wird die Kunst auch hier sein, was sie immer war: zur höchstnenn Form poetischer Erben.

Im Eines aber darf man die Theaterregisseure heute schon, im Namen der dramatischen Kunst, höchlich bitten; nicht die unelastischen Darstellungselemente des akustischen Dramas auf das fremde Gebiet der Bühne zu verpflanzen, wie sie es mit gewissen Mitteln des Films getan haben, als sie die dem Theater gemäße Wortregie durch die Bildregie ersetzen, den Dichter in den Winkel verweisen und den Schauspielers mordeten. Ein Anzeichen für solche Stimmrichtung, nach dem man etwa dem akustischen Drama wählte, war das Spiel der konstant verdunkelter Bühne, dafür mit musikalischen Mitteln, der Zeit der hellig entschloßenen expressionistischen Dramen. Der Film ist auf das Auge allein angewiesen, der Rundfunk allein auf das Ohr — freue sich das Theater, daß ihm beide Sinne zu Gebote stehen.

ALHAMBRA

Nou für Mannheim! Erstaufrührung!
Von Dienstag bis Donnerstag (Nur 3 Tage)
Der Film der 1000 Sensationen!



Jagdruif der Liebe

Ein wildes Rennen in 200-Kilometer-Tempo nach einem Mädchen und nach Geld in 7 spannenden, verblüffenden Akten

Deulig-Wochenschau
Schönes Belprogramm!
Anfang 8 Uhr. Letzte Vorstellung 8.30 Uhr.

Süddeutsche Gartenbau-Ausstellung

Ludwigshafen a. Rh.
Mittwoch, den 12. August 1925 im Gartensaal

Opern- u. Lieder-Abend

des Kammerängers **Hans BÄHLING, Mannheim** unter Begleitung d. Orchester

Schwäb. Hall

am 16., 23. und 30. August 1925 nachmittags 5 Uhr



Mysterienspiel von Hugo v. Hofmannsthal in Szene gesetzt von Direktor Robert Braun

Pension - Kurort - Ingelfingen

Freiwillige Feuerwehr Mannheim. Die Verleihung der Ehrenzeichen findet Morgen Dienstag bereits um 9 Uhr im alten Rathaus.

Verkaufe.

Ein Haus
in guter Lage, 2½ Hektar, m. Ziergärten und Obstgärten, im beliebtesten Stadtteil, für Familienwohnung u. dgl. sehr geeignet, mit gütlich. Beschlag zu verkaufen.

In Heidelberg Berggarten

mit 11. Hektar zu verpachten, eventl. zu verkaufen. Näheres unter F. M. 21 a. d. Geschäftsstelle bis 10. 8. 25/26

Prachtvolles, hocheleg. Herrenzimmer

in 240 cm bei Bühbenschau (mit besten Möbeln) preiswert abzugeben. 25451

Plafonddecken in großer Auswahl von 3,25 an

Büfett
in Mahagoni pol. (Café Stube) nebst dem dazu gehörigen Küchenschrank, eiserne Tische mit Porzellanplatte und mehrere kleine Sofas sind sofort zu verkaufen. 245. 24. 25/26

Schlafzimmer

Sehr schön, 1 gebrauchter polierter Tisch, Schreibtisch u. mehrere andere u. dgl. 25521

Motorrad

Merz Imperator, 2½ PS, gebraucht, sehr billig abzugeben. Anfragen unter W. W. 146 a. d. Geschäftsstelle bis 10. 8. 1925

Eine Gartenbank

u. eine Gefäßbänke zu verkaufen. 1107 S. 27. 4. St. links

Packkisten

preiswert abzugeben. Kaufverleibhaus C. F. Otto Müller, *1119, Hofhaus.

D. K. W. - Motorrad

in jahrelangem, sehr gutem Zustand, sofort preisw. zu verkaufen. *1123

Vermischtes.

Diamant
Fahrräder, die alle "Qualitäts-Marko" besitzen. Pister, J. I. 7, Breitstr. 644

Abitur

Wer bereitet ja. Mann m. Reife / Oberstufe in Abendstunden für

Reise und Übergang

MÄNTEL	KOSTÜME	MÄNTEL
Donegal-Mantel Strapazierware 9 ⁷⁵	Donegal-Kostüm Jacke gefüttert 27 ⁰⁰	Burberry-Mantel Herren-Form 23 ⁵⁰
Loden-Mantel gute Ware 29 ⁵⁰	Backfisch-Kostüm Ia. Cabardine in feiner Form 39 ⁰⁰	Burberry-Mantel gute, reinwollene Ware 34 ⁰⁰
Loden-Mantel reine Wolle 36 ⁰⁰	Gabardine-Kostüm solide verarbeitet 54 ⁰⁰	Mouliné-Mantel solide Ware 39 ⁰⁰
Gummi-Mantel solide Ware 34 ⁵⁰	Frauen-Kostüm lange Form, prima Cabardine 75 ⁰⁰	Mouliné-Mantel imprägniert 59 ⁰⁰

Ein Posten Waschkleider in Voile, Frotté, Musselin, Wascheide beispiellos billig: 16⁵⁰ 11⁷⁵ 8⁷⁵ 7⁵⁰ 3⁵⁰

STRICK- JUMPER, WESTEN KLEIDER Täglicher Eingang von HERBST-NEUHEITEN

Fischer-Riegel, Mannheim

Blindos Rheinfahrten

Dienstag nach Oppenheim - Nierstein
Abfahrt: 10 Uhr. — Hin und zurück 2 Mk.

Mittwoch Ferienfahrt nach Rudesheim
Abfahrt: 5 Uhr morgens. Hin und zurück 1.50 Mark

Zwangsversteigerung

Mittwoch, den 12. August 1925, nachmittags 2 Uhr werde ich im Gerichtssaal O 6, 2. Obergeschoss des Gebäudes im Hofstr. 10/11 öffentlich versteigern:

"Oberheimische" Versicherungs-Gesellschaft in Mannheim.

Rechnungsabschluss des am 31. Dezember 1924 abgelaufenen achtunddreißigsten Geschäftsjahrs.		I. Gewinn- und Verlustrechnung.		II. Bilanz.	
Einnahmen.		Umsatz.		Aktiva.	
1. A. Transportversicherung.	932	1. Rückversicherungsprämien	1.011.010	1. Rückversicherungsprämien	1.011.010
2. B. Unfall- u. Haftpflichtversicherung.	1.180.558	2. Beiträge u. schwebende Schäden	2.545.179	2. Beiträge u. schwebende Schäden	2.545.179
3. C. Lebensversicherung.	2.924.048	3. Prämienüberträge	300.055	3. Prämienüberträge	300.055
4. D. Einbruch- u. Diebstahlversicherung.	412.772	4. Agenturprovi. u. Vermaltungsg.	260.838	4. Agenturprovi. u. Vermaltungsg.	260.838
5. E. Haftpflichtversicherung.	1.997.950	5. Rückversicherungsprämien	832.002	5. Rückversicherungsprämien	832.002
6. F. Unfall- u. Haftpflichtversicherung.	88.500	6. Beiträge u. schwebende Schäden	335.854	6. Beiträge u. schwebende Schäden	335.854
7. G. Feuerversicherung.	312.528	7. Prämienüberträge	187.180	7. Prämienüberträge	187.180
8. H. Einbruch- u. Diebstahlversicherung.	25.475	8. Agenturprovi. u. Vermaltungsg.	387.400	8. Agenturprovi. u. Vermaltungsg.	387.400
9. I. Haftpflichtversicherung.	105.335	9. Rückversicherungsprämien	700.410	9. Rückversicherungsprämien	700.410
10. J. Feuerversicherung.	2.243	10. Beiträge u. schwebende Schäden	143.458	10. Beiträge u. schwebende Schäden	143.458
11. K. Haftpflichtversicherung.	35.484	11. Prämienüberträge	84.000	11. Prämienüberträge	84.000
12. L. Unfall- u. Haftpflichtversicherung.	8.541	12. Agenturprovi. u. Vermaltungsg.	187.801	12. Agenturprovi. u. Vermaltungsg.	187.801
13. M. Feuerversicherung.	12.880	13. Rückversicherungsprämien	67.818	13. Rückversicherungsprämien	67.818
14. N. Einbruch- u. Diebstahlversicherung.	447.218	14. Beiträge u. schwebende Schäden	23.878	14. Beiträge u. schwebende Schäden	23.878
15. O. Unfall- u. Haftpflichtversicherung.	2.483.906	15. Prämienüberträge	15.700	15. Prämienüberträge	15.700
16. P. Haftpflichtversicherung.	26.929	16. Agenturprovi. u. Vermaltungsg.	61.007	16. Agenturprovi. u. Vermaltungsg.	61.007
17. Q. Feuerversicherung.	180.233	17. Rückversicherungsprämien	17.454	17. Rückversicherungsprämien	17.454
18. R. Einbruch- u. Diebstahlversicherung.	622	18. Beiträge u. schwebende Schäden	1.978	18. Beiträge u. schwebende Schäden	1.978
19. S. Unfall- u. Haftpflichtversicherung.	107.852	19. Prämienüberträge	6.250	19. Prämienüberträge	6.250
20. T. Feuerversicherung.	218.558	20. Agenturprovi. u. Vermaltungsg.	15.870	20. Agenturprovi. u. Vermaltungsg.	15.870
21. U. Einbruch- u. Diebstahlversicherung.	10.562.835	21. Rückversicherungsprämien	1.561.805	21. Rückversicherungsprämien	1.561.805
22. V. Unfall- u. Haftpflichtversicherung.	1.000.000	22. Beiträge u. schwebende Schäden	347.800	22. Beiträge u. schwebende Schäden	347.800
23. W. Feuerversicherung.	2.500.133	23. Prämienüberträge	285.043	23. Prämienüberträge	285.043
24. X. Einbruch- u. Diebstahlversicherung.	230.190	24. Agenturprovi. u. Vermaltungsg.	238.082	24. Agenturprovi. u. Vermaltungsg.	238.082
25. Y. Haftpflichtversicherung.	376.712	25. Rückversicherungsprämien	831	25. Rückversicherungsprämien	831
26. Z. Einbruch- u. Diebstahlversicherung.	1.963.039	26. Beiträge u. schwebende Schäden	441.800	26. Beiträge u. schwebende Schäden	441.800
27. AA. Unfall- u. Haftpflichtversicherung.	562.739	27. Prämienüberträge	2.000	27. Prämienüberträge	2.000
28. AB. Feuerversicherung.	13.851	28. Agenturprovi. u. Vermaltungsg.	82.740	28. Agenturprovi. u. Vermaltungsg.	82.740
29. AC. Einbruch- u. Diebstahlversicherung.	1	29. Rückversicherungsprämien	107.171	29. Rückversicherungsprämien	107.171
30. AD. Unfall- u. Haftpflichtversicherung.	1	30. Beiträge u. schwebende Schäden	10.562.835	30. Beiträge u. schwebende Schäden	10.562.835
31. AE. Feuerversicherung.	6.946.608	31. Prämienüberträge	10.562.835	31. Prämienüberträge	10.562.835
32. AF. Einbruch- u. Diebstahlversicherung.	15	32. Agenturprovi. u. Vermaltungsg.	10.562.835	32. Agenturprovi. u. Vermaltungsg.	10.562.835
33. AG. Unfall- u. Haftpflichtversicherung.	15	33. Rückversicherungsprämien	10.562.835	33. Rückversicherungsprämien	10.562.835
34. AH. Feuerversicherung.	15	34. Beiträge u. schwebende Schäden	10.562.835	34. Beiträge u. schwebende Schäden	10.562.835
35. AI. Einbruch- u. Diebstahlversicherung.	15	35. Prämienüberträge	10.562.835	35. Prämienüberträge	10.562.835
36. AJ. Unfall- u. Haftpflichtversicherung.	15	36. Agenturprovi. u. Vermaltungsg.	10.562.835	36. Agenturprovi. u. Vermaltungsg.	10.562.835
37. AK. Feuerversicherung.	15	37. Rückversicherungsprämien	10.562.835	37. Rückversicherungsprämien	10.562.835
38. AL. Einbruch- u. Diebstahlversicherung.	15	38. Beiträge u. schwebende Schäden	10.562.835	38. Beiträge u. schwebende Schäden	10.562.835
39. AM. Unfall- u. Haftpflichtversicherung.	15	39. Prämienüberträge	10.562.835	39. Prämienüberträge	10.562.835
40. AN. Feuerversicherung.	15	40. Agenturprovi. u. Vermaltungsg.	10.562.835	40. Agenturprovi. u. Vermaltungsg.	10.562.835
41. AO. Einbruch- u. Diebstahlversicherung.	15	41. Rückversicherungsprämien	10.562.835	41. Rückversicherungsprämien	10.562.835
42. AP. Unfall- u. Haftpflichtversicherung.	15	42. Beiträge u. schwebende Schäden	10.562.835	42. Beiträge u. schwebende Schäden	10.562.835
43. AQ. Feuerversicherung.	15	43. Prämienüberträge	10.562.835	43. Prämienüberträge	10.562.835
44. AR. Einbruch- u. Diebstahlversicherung.	15	44. Agenturprovi. u. Vermaltungsg.	10.562.835	44. Agenturprovi. u. Vermaltungsg.	10.562.835
45. AS. Unfall- u. Haftpflichtversicherung.	15	45. Rückversicherungsprämien	10.562.835	45. Rückversicherungsprämien	10.562.835
46. AT. Feuerversicherung.	15	46. Beiträge u. schwebende Schäden	10.562.835	46. Beiträge u. schwebende Schäden	10.562.835
47. AU. Einbruch- u. Diebstahlversicherung.	15	47. Prämienüberträge	10.562.835	47. Prämienüberträge	10.562.835
48. AV. Unfall- u. Haftpflichtversicherung.	15	48. Agenturprovi. u. Vermaltungsg.	10.562.835	48. Agenturprovi. u. Vermaltungsg.	10.562.835
49. AW. Feuerversicherung.	15	49. Rückversicherungsprämien	10.562.835	49. Rückversicherungsprämien	10.562.835
50. AX. Einbruch- u. Diebstahlversicherung.	15	50. Beiträge u. schwebende Schäden	10.562.835	50. Beiträge u. schwebende Schäden	10.562.835
51. AY. Unfall- u. Haftpflichtversicherung.	15	51. Prämienüberträge	10.562.835	51. Prämienüberträge	10.562.835
52. AZ. Feuerversicherung.	15	52. Agenturprovi. u. Vermaltungsg.	10.562.835	52. Agenturprovi. u. Vermaltungsg.	10.562.835
53. BA. Einbruch- u. Diebstahlversicherung.	15	53. Rückversicherungsprämien	10.562.835	53. Rückversicherungsprämien	10.562.835
54. BB. Unfall- u. Haftpflichtversicherung.	15	54. Beiträge u. schwebende Schäden	10.562.835	54. Beiträge u. schwebende Schäden	10.562.835
55. BC. Feuerversicherung.	15	55. Prämienüberträge	10.562.835	55. Prämienüberträge	10.562.835
56. BD. Einbruch- u. Diebstahlversicherung.	15	56. Agenturprovi. u. Vermaltungsg.	10.562.835	56. Agenturprovi. u. Vermaltungsg.	10.562.835
57. BE. Unfall- u. Haftpflichtversicherung.	15	57. Rückversicherungsprämien	10.562.835	57. Rückversicherungsprämien	10.562.835
58. BF. Feuerversicherung.	15	58. Beiträge u. schwebende Schäden	10.562.835	58. Beiträge u. schwebende Schäden	10.562.835
59. BG. Einbruch- u. Diebstahlversicherung.	15	59. Prämienüberträge	10.562.835	59. Prämienüberträge	10.562.835
60. BH. Unfall- u. Haftpflichtversicherung.	15	60. Agenturprovi. u. Vermaltungsg.	10.562.835	60. Agenturprovi. u. Vermaltungsg.	10.562.835
61. BI. Feuerversicherung.	15	61. Rückversicherungsprämien	10.562.835	61. Rückversicherungsprämien	10.562.835
62. BJ. Einbruch- u. Diebstahlversicherung.	15	62. Beiträge u. schwebende Schäden	10.562.835	62. Beiträge u. schwebende Schäden	10.562.835
63. BK. Unfall- u. Haftpflichtversicherung.	15	63. Prämienüberträge	10.562.835	63. Prämienüberträge	10.562.835
64. BL. Feuerversicherung.	15	64. Agenturprovi. u. Vermaltungsg.	10.562.835	64. Agenturprovi. u. Vermaltungsg.	10.562.835
65. BM. Einbruch- u. Diebstahlversicherung.	15	65. Rückversicherungsprämien	10.562.835	65. Rückversicherungsprämien	10.562.835
66. BN. Unfall- u. Haftpflichtversicherung.	15	66. Beiträge u. schwebende Schäden	10.562.835	66. Beiträge u. schwebende Schäden	10.562.835
67. BO. Feuerversicherung.	15	67. Prämienüberträge	10.562.835	67. Prämienüberträge	10.562.835
68. BP. Einbruch- u. Diebstahlversicherung.	15	68. Agenturprovi. u. Vermaltungsg.	10.562.835	68. Agenturprovi. u. Vermaltungsg.	10.562.835
69. BQ. Unfall- u. Haftpflichtversicherung.	15	69. Rückversicherungsprämien	10.562.835	69. Rückversicherungsprämien	10.562.835
70. BR. Feuerversicherung.	15	70. Beiträge u. schwebende Schäden	10.562.835	70. Beiträge u. schwebende Schäden	10.562.835
71. BS. Einbruch- u. Diebstahlversicherung.	15	71. Prämienüberträge	10.562.835	71. Prämienüberträge	10.562.835
72. BT. Unfall- u. Haftpflichtversicherung.	15	72. Agenturprovi. u. Vermaltungsg.	10.562.835	72. Agenturprovi. u. Vermaltungsg.	10.562.835
73. BU. Feuerversicherung.	15	73. Rückversicherungsprämien	10.562.835	73. Rückversicherungsprämien	10.562.835
74. BV. Einbruch- u. Diebstahlversicherung.	15	74. Beiträge u. schwebende Schäden	10.562.835	74. Beiträge u. schwebende Schäden	10.562.835
75. BW. Unfall- u. Haftpflichtversicherung.	15	75. Prämienüberträge	10.562.835	75. Prämienüberträge	10.562.835
76. BX. Feuerversicherung.	15	76. Agenturprovi. u. Vermaltungsg.	10.562.835	76. Agenturprovi. u. Vermaltungsg.	10.562.835
77. BY. Einbruch- u. Diebstahlversicherung.	15	77. Rückversicherungsprämien	10.562.835	77. Rückversicherungsprämien	10.562.835
78. BZ. Unfall- u. Haftpflichtversicherung.	15	78. Beiträge u. schwebende Schäden	10.562.835	78. Beiträge u. schwebende Schäden	10.562.835
79. CA. Feuerversicherung.	15	79. Prämienüberträge	10.562.835	79. Prämienüberträge	10.562.835
80. CB. Einbruch- u. Diebstahlversicherung.	15	80. Agenturprovi. u. Vermaltungsg.	10.562.835	80. Agenturprovi. u. Vermaltungsg.	10.562.835
81. CC. Unfall- u. Haftpflichtversicherung.	15	81. Rückversicherungsprämien	10.562.835	81. Rückversicherungsprämien	10.562.835
82. CD. Feuerversicherung.	15	82. Beiträge u. schwebende Schäden	10.562.835	82. Beiträge u. schwebende Schäden	10.562.835
83. CE. Einbruch- u. Diebstahlversicherung.	15	83. Prämienüberträge	10.562.835	83. Prämienüberträge	10.562.835
84. CF. Unfall- u. Haftpflichtversicherung.	15	84. Agenturprovi. u. Vermaltungsg.	10.562.835	84. Agenturprovi. u. Vermaltungsg.	10.562.835
85. CG. Feuerversicherung.	15	85. Rückversicherungsprämien	10.562.835	85. Rückversicherungsprämien	10.562.835
86. CH. Einbruch- u. Diebstahlversicherung.	15	86. Beiträge u. schwebende Schäden	10.562.835	86. Beiträge u. schwebende Schäden	10.562.835
87. CI. Unfall- u. Haftpflichtversicherung.	15	87. Prämienüberträge	10.562.835	87. Prämienüberträge	10.562.835
88. CJ. Feuerversicherung.	15	88. Agenturprovi. u. Vermaltungsg.	10.562.835	88. Agenturprovi. u. Vermaltungsg.	10.562.835
89. CK. Einbruch- u. Diebstahlversicherung.	15	89. Rückversicherungsprämien	10.562.835	89. Rückversicherungsprämien	10.562.835
90. CL. Unfall- u. Haftpflichtversicherung.	15	90. Beiträge u. schwebende Schäden	10.562.835	90. Beiträge u. schwebende Schäden	10.562.835
91. CM. Feuerversicherung.	15	91. Prämienüberträge	10.562.835	91. Prämienüberträge	10.562.835
92. CN. Einbruch- u. Diebstahlversicherung.	15	92. Agenturprovi. u. Vermaltungsg.	10.562.835	92. Agenturprovi. u. Vermaltungsg.	10.562.835
93. CO. Unfall- u. Haftpflichtversicherung.	15	93. Rückversicherungsprämien	10.562.835	93. Rückversicherungsprämien	10.562.835
94. CP. Feuerversicherung.	15	94. Beiträge u. schwebende Schäden	10.562.835	94. Beiträge u. schwebende Schäden	